

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.50
 Durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M. 1.80; im sonstigen
 inländ. Verkehr M. 1.90
 und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungsbedingungen:
 Bestellungen sind in Neuenbürg die
 Hauptstadt zu richten.
 Straßente Nr. 24 bei der
 O. A. Sparkasse Neuenbürg.
 Telegrammadresse:
 „Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 15 Pf.
 bei Ankaufserteilung
 durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
 Restliche Zeile 20 Pf.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachlag,
 der im Falle des Mahn-
 verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4
 Für telephonische Aufträge sind
 keine Gewähr übernommen.

Nr. 197.

Neuenbürg, Samstag den 24. August 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Aug. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
 prinz Rupprecht von Bayern

und

Deeresgruppe des Generalobersten von Böhn:

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von
 Bapaume und beiderseits der Lys wurden abge-
 wiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.
 Der Engländer hat gestern den am 21. Aug.
 nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit
 vollen Kräften fortgesetzt und unter Ansparung
 der Angriffsfrotte nördlich von Albert auf den
 Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt.
 Der umfassend angelegte Durchbruch-
 versuch des Feindes ist in seiner ersten Entwick-
 lung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern
 eine schwere Niederlage erlitten.

An der Kampffront nordwestlich von Ba-
 paaume griffen in Erwartung feindlicher An-
 griffe preussische Divisionen mit heftigen und
 dazwischen Regiments den Feind zwischen
 Haguenotte und Miramont an. Sie stießen
 überall auf den feindlichen in der Entwicklung
 begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellungen
 des Gegners und warfen den Feind bis zu
 2 km Tiefe zurück. Damit waren die für den
 Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zurück-
 geschlagen. Im Laufe des Tages griff der
 Feind noch mehrfach besonders auf Richtung
 Düster-Beaumont-Hamel an. Er wurde
 überall unter schwersten Verlusten abgewiesen.
 Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus
 brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der
 Feind unter stärkstem Feuerbeschuss an und drang
 vorübergehend über die Straße Albert-Braye
 hinaus in östlicher Richtung vor.

Kraftvolle Gegenangriffe heftiger Truppen
 mit Teilen preussischer und württembergischer
 Regimenter warfen den Feind über die Straße
 hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück. Auf-
 fahrende Batterien schossen zahlreiche Panzer-
 wagen des Gegners zusammen. Nördlich von
 Braye setzte der Feind Kavallerie zur Attacke
 an. Sie wurde fast restlos vernichtet. Teil-
 kämpfe dauerten auf dem Schlachtfeld bis in die
 Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen
 ruhiger Tag. Starke Feuerkämpfe südlich der
 Somme stauten in den Vormittagsstunden ab.
 Südlich der Acre kamen französische Angriffe
 bei Fresnoire in unserem Feuer nur teilweise
 zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Zu-
 fällige Gefechte an der Oivette.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im
 Anschluss an die am 20. August erfolgte Ber-
 legung unserer Linien hinter die Oise in der
 Nacht vom 22.—23. August unsere Truppen vom
 Feind ungestört hinter die Ailette zurück.

Stärkeren Angriffen des Gegners zwischen
 Montcamp-Pouilly und Ward wichen unsere auf
 dem Westufer der Ailette noch gebildeten
 Kampfglieder hinter die Ailette aus. Teilan-
 griffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne
 scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Leutnant Udet errang seinen 57. und 58.
 Luftsieg.
 Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet
 wurden nach bisherigen Meldungen aus einem

auf Karlsruhe angelegten Geschwader zu zehn
 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge
 vernichtet.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
 Zwischen Bapaume und Fismes drängten
 wir in östlichen Angriffen amerikanische Positionen
 zurück und wiesen feindliche Gegenan-
 griffe ab.

Der erste Generalquartiermeister
 Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Aug., abends. (WZB. Amtlich.)
 Erneute englische Angriffe nordwestlich von Ba-
 paaume, bei Albert und südlich der Somme.
 Unsere Gegenangriffe sind im Gange. Heftiger
 Feuerkampf zwischen Ailette und Aisne.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 21. Aug. (WZB. Amtlich.) Im
 östlichen Mittelmeer versenkten deutsche und öster-
 reichisch-ungarische U-Boote 15000 B.-R.-Tonnen
 Schiffsraum.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der U-Boot-Krieg im Juli.

Berlin, 22. Aug. (WZB. Amtlich.) Im
 Monat Juli sind insgesamt 550000 Brutto-
 Register-Tonnen des für unsrer Feinde nutzbaren
 Handelschiffsraums vernichtet worden. Der ihnen
 zur Verfügung stehende Handelschiffsraum ist somit
 allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittel-
 mächte seit Kriegsbeginn um 18800000 Br.-R.-T.
 verringert worden. Davon sind rund 11600000
 Br.-R.-T. Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind
 im Monat Juni außer den seinerzeit schon bekannt
 gegebenen Verlusten feindlicher oder im Dienst unserer
 Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe
 von zusammen etwa 28000 Br.-R.-T. durch kriege-
 rische Maßnahmen schwer beschädigt in feindlichen
 Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 23. Aug. (WZB. Amtl.) In der
 Nacht vom 22. zum 23. haben die Streitkräfte des
 Marinekorps feindliche Seestreitkräfte in der Dän-
 kircher Neede angegriffen. Gegen zwei feindliche
 Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Beide
 Fahrzeuge sind gesunken. Trotz starker Gegenwir-
 ung sind unsere Streitkräfte vollzählig ohne Verluste
 wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Feindlicher Fliegerangriff.

Karlsruhe, 22. Aug. (GRG.) Zehn eng-
 lische Flieger bewarfen heute 9 Uhr vorm. zwer-
 und wahllos die Stadt Karlsruhe. Der größte
 Teil der Bomben fiel glücklicherweise auf freies
 Feld. Außer einigen, an einer Stelle erheblichem
 Schaden an bürgerlichen Wohnhäusern, sind leider
 eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu
 beklagen. Es wurden 9 Personen getötet, 4 schwer
 und 2 leicht verletzt. Die Hälfte des feindlichen
 Geschwaders, 5 Flieger, wurde durch unsere Ab-
 wehrmittel vernichtet; die Besatzungen fielen teils
 tot, teils lebend in unsere Hand.

Rundschau.

In unserem Nachbarlande Baden ist dieser
 Tage das hundertjährige Verfassungsjubiläum be-
 gangen worden, ähnlich wie vor einiger Zeit das
 in Bayern. Auch hier hat der Landesfürst die
 legendreichen Wirkungen des Verfassungswerkes
 dankbar anerkannt. „Heilige Ordnung, segensreiche“

ist das Kennwort für die Wirkungen der Neurege-
 lung des Verhältnisses zwischen Krone und Volk.
 Staatenbildend, staatsverhaltend, ist eine gute Ver-
 fassung die Wurzel aller Kraft des völkischen
 Lebens. In diesem vierjährigen Kriege, der an das
 Vertrauen des Volkes zur Regierung die höchsten
 Ansprüche stellt und jedem einzelnen die schwersten
 Opfer auferlegt, hat der Baum, der auf diesen
 Wurzeln steht, reiche Früchte getragen. Besonders
 unsere süddeutschen Verfassungen haben sich schon
 in den Zeiten einer früheren politischen und wirt-
 schaftlichen Entwicklung geschickt dem Volkscharakter
 angepasst. Besonders Baden galt von jeher geradezu
 als Musterland und es war weniger Spott als
 ein Stückchen Reich, wenn man von unserem nächsten
 westlichen Nachbar gern als dem Probierstaat sprach.

Die Reichspolitik steuert schon wieder dem
 politischen Jahressommer zu; wenigstens wurde von
 Seiten der Linken, kaum daß der Reichstag sich
 vertagt hatte, der Ruf nach dem Hauptauschuss
 laut. Beim Bismarckler war nun lehrbuch eine Be-
 ratung mit den Fraktionsführern. Man hat den
 hochwichtigen Herren die Ergebnisse der letzten
 Kaiserzusammenkunft im Großen Hauptquartier
 und alle übrigen Neuerwerbungen der Auslandspolitik,
 samt dem Stande der Kriegsergebnisse auseinander-
 gesetzt. Es scheint auch Herr von Bager, der ja
 lediglich als Vertrauensmann der Mehrheitsparteien
 auf seinem schweren Posten steht, gelungen zu sein,
 den Schrei nach dem Parlament zu dämpfen. Da-
 gegen ist jetzt ein anderer sehr wirksamer Weg der
 näheren Verbindung mit dem Volk beschritten worden
 durch die Reden, die neuerdings der Staatssekretär
 des Reichskolonialamts, Dr. Solz und auch Prinz
 Max von Baden zur Aufklärung gehalten haben.
 Das hat sicherlich mehr Zweck als Parlamentsreden
 und dürfte in nächster Zeit zu einer fleißig geübten
 Einrichtung werden, der wir den besten Erfolg
 wünschen. Besonders die Solz'sche Rede war nach
 innen außerordentlich wirkungsvoll; ob sie sich auch
 nach außen besonders bei den Engländern, gegen
 die sie gerichtet war, von gleicher Kraft erweist,
 bezweifeln wir, denn für eine so vornehme Tonart
 haben die englischen Gewaltpolitiker von der Art
 des Lloyd Georges und Balfour nur ein unver-
 schämtes Lachen und die einzige Deutung als ob
 es uns schlecht ginge.

Militärische Zukunftsfragen an der Westfront
 brauchen wir nicht hegen. Die Hindenburg-Taktik,
 die zwar, was nicht zu leugnen ist, einen Teil des
 im Frühjahr eroberten Geländes opfern mußte,
 erweist sich den Massenstößen der schwarzen und
 weißen Engländer, Franzosen und Amerikaner ge-
 wachsen. Die Ungeheuerlichkeit der Kämpfe zwischen
 Acre und Ancre, sowie zwischen Oise und Aisne
 ist ja aus den täglichen Berichten hinreichend be-
 kannt. Die deutsche Abwehr bedeutet taktisch und
 strategisch einen Erfolg. Wir müssen nur ruhig
 abwarten, bis die Oberste Heeresleitung, die vor
 allem Menschenleben sparen will, den Zeitpunkt zum
 eigenen Angriff für gekommen erachtet. Hindenburg
 und Ludendorff sind nun einmal die Männer unseres
 Vertrauens, das auch durch scheinbare Rückschläge
 nicht zu erschüttern ist. Die Spekulationen der
 Entente im Westen gehen darauf aus, um jeden
 Preis noch in diesem Herbst den Sieg zu erzwingen.
 Es werden Fehlspekulationen sein. — Wenn nicht
 alles täuscht, haben die Alliierten auch im Osten
 einen schweren Rechenfehler gemacht, denn die
 russische Bolschewistenregierung rafft sich jetzt gegen
 den Einbruch ihrer ehemaligen Bundesgenossen am
 Eismeer und vom Stillen Ozean her energisch auf.
 Sie hat mit den Alliierten bereits gebrochen und
 läßt sich unter keinen Umständen in einen neuen
 Krieg gegen die Mittelmächte hineintreiben. Daran
 ändert auch nichts die elende tschecho-slowakische
 Komödie, mit Hilfe deren die Entente aus den
 Tschechen im Handumdrehen eine besondere mit
 ihr verbündete Nation konstruiert hat, ähnlich wie
 sie von heut auf morgen Archangelsk zu einer Re-

Bohnung
 sofort oder
 eben gesucht
 „Enztäler“.

ummer
 von Möbel-
 ieten gesucht.
 erten an die
 stoffstelle.

Besuch.
 mber wird
 n tüchtiges
 n, das gut
 t. Eine gute
 m
 it gesucht.

Herrenab.
 a. d.
 e und zwei

Preis nach
 Rathhausgasse.
 nal gelammte
 iege
 g) zu ver-
 here von
 rischer,
 Schönberg.

le Musik-
 trumente
 Haus und
 Meister von den
 acht. Schüler-
 sten Künstler-
 les Zubehör,
 ehlt in reichster
 hhl

s Curth,
 Einzelverkauf
 Leopoldstr. 17
 (Hofbrücke).

ter Grammo-
 Bruch 3. fest-
 je von M. 1.75
 G.
 u. Stimmen.

s staunt
 reinen deutsche

r-Haar-
 öpfe.
 übertraffen leist-
 es sollte daher
 nie verstanden,
 r zu beschäftigen.

Rob. Just
 rzhelm
 und Parfümerie-
 Haus
 wannerstrasse 6.
 kauf von
 mtem Haar.

Bürg.
 abend 8 Uhr
 das im Kreis-
 Gemeindegeld
 0000.

publik unter englischem Schutz stempelte. Wäre die Komödie nicht so blöde, könnte man versucht sein, mit Irland, Ägypten und Indien ein ähnliches Theaterstück von unserer Seite aus zu inszenieren. Nebenbei verdienen die Vorgänge in Britisch-Indien besondere Aufmerksamkeit. Wer die englische Presse richtig zu lesen versteht, erkennt die wachsende Sorge Albions um seine größte Kolonie. Außerdem ist hier immer noch Japan als wichtiger Faktor in Rechnung zu setzen. Es ist die Spitze im Neze des Weltkriegs, aber sein Ministerium ist wegen der Expedition nach Wladiwostok ins Schwanken geraten. Das Problem Japan-Amerika wird mit der Weiterentwicklung dieser Dinge rasch sprichreif. Ein englisch-amerikanischer Geheimvertrag auf Kosten Japans dürfte den schlauen Männern in Tokio die Augen öffnen. Und so können wir uns denn damit trösten, daß die Bäume der Entente, so übermäßig auch jetzt der Wind durch ihre Blätter rauscht, nicht in den Himmel wachsen werden.

In einer seiner letzten Reden passierte Lloyd George eine „Entgleisung“, über welche sich die gesamte englische Presse, offensichtlich auf amtliches Geheiß, anschwemmt. Ueber das neutrale Ausland aber erfahren wir, um was es sich handelt. Dennoch hat Lloyd George gesagt, daß England im August 1914 Frankreich hätte zu Hilfe kommen müssen, weil es durch einen schon im Jahre 1912 mit Frankreich geschlossenen Geheimvertrag dazu gebunden gewesen sei. Von der Existenz eines solchen Vertrags war bislang der Welt nichts bekannt. Bisher hat dank einer zielbewußt geführten englischen Propaganda die ganze von englischer Suggestion beherrschte Welt unter dem Eindruck gestanden, daß England einzig und allein Belgiens wegen in den Krieg eingetreten sei. Wir erkennen jetzt, weshalb die deutsch-amtlichen offenen Erklärungen über die Absichten hinsichtlich Belgiens bis jetzt nicht zum Ziele führen konnten. Wir sehen nun, wo das Hindernis liegt. England ist durch dieses zwei Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges geschlossene Geheimabkommen gebunden und die Interessen Belgiens sind ihm dabei nur Maske. Diese Aufklärung der Dinge wird auch in weiten Kreisen unseres Volkes dazu beitragen, das englische heuchlerische Spiel, das mit Belgien getrieben wurde, zu durchschauen.

Ein amerikanisches Lob deutscher Kulturarbeit in China verdient gerade jetzt festgehalten zu werden, wo angelsächsische Kreise nicht müde werden zu behaupten, Deutschland habe wegen der Behandlung der Eingeborenen das Recht zu kolonisieren verweigert. Der amerikanische Gelehrte Hornbeck schreibt: „Zählt man alles zusammen, was Deutschland an fertigen Leistungen, an gerechter Verwaltung, an Hebung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Bevölkerung aufweisen kann, so läßt sich wohl sagen, daß keine der Mächte, die sich an der chinesischen Küste niedergelassen haben, eine bessere Rechtfertigung hat, als die Deutschen.“

Der amerikanische Finanzminister verlangt die Erhebung einer einheitlichen Kriegsgewinnsteuer von 60 Prozent. Auf diesem Wege, sagte er, könnten die vorgesehenen 40 Milliarden Kriegsteuern eingebracht werden.

Washington, 22. August. (W.F. Reuter.) General March sprach gestern über die Schiffsraumverhältnisse im Zusammenhang mit dem erweiterten amerikanischen Heeresprogramm. Es sei noch immer notwendig, mehr Schiffe zu chartern oder zu mieten. Brasilien habe den Vereinigten Staaten kostenlos Schiffe für zwei Reisen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 22. Aug. An dem Friedensvertrag mit Rußland selbst wird, wie man von maßgebender Stelle erfährt, nichts mehr geändert werden; auch der Zusatzvertrag steht ein für alle mal fest. Er wird uns befriedigen, denn er kommt unseren Wünschen weit entgegen. Außer der bekannten Loslösung Pollands und Estlands von Rußland ist eine Varentschädigung von 6 Milliarden Mark an Deutschland vorgesehen. Diese Entschädigung ist Rußland nicht etwa selbst aufgezwungen, sondern von der Sowjetregierung selbst in dieser Höhe vorgeschlagen. Die Entschädigung ist anzusehen als Ersatz für Kriegsschäden und den Unterhalt der Kriegsgefangenen. Es ist völkerrechtlicher Brauch, daß jedes Land Ersatz für den Unterhalt seiner gefangenen Mannschaften zahlt. Dieser Verpflichtung gegenüber hat Deutschland die Verpflichtung übernommen, keine neue Loslösung russischer Staaten von der Sowjetrepublik durch ihre Anerkennung zu unterstützen, und Rußland weiter freie Zufahrt zu den Häfen zuzubilligen.

Osaka, 23. Aug. Die „Times“ melden aus Wladiwostok: Die Sowjetstreikräfte beherrschen die ganze Eisenbahnlinie von Chabaronsk bis Chita. Die Lage der Tschecho-Slowaken zwischen dem Baltikum und dem Ural ist sehr bedrohlich; an der mittleren Wolga sind sie in Gefahr, völlig abgeschnitten und aufgelöst zu werden.

Köln, 23. Aug. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Basel: Der Mailänder „Secolo“ berichtet, die Lage der Tschecho-Slowaken in Rußland werde unhaltbar, wenn nicht innerhalb 6 Wochen ausreichende Hilfe des Vierverbands eintreffe.

Berlin, 23. Aug. Aus Bern wird berichtet: Im „Cui“ fordert Senator Vleriot, daß Frankreich die Tschecho-Slowaken als Nation anerkenne, weil es nur ihren Anstrengungen zu verdanken sei, wenn der Verband jetzt in die russische Entwicklung eingreifen könne.

Berlin, 23. Aug. Wie der Lok. Anz. aus Bern erfährt, sind an der waldländischen Grenze zwei Amerikaner verhaftet worden, die als Soldaten aus Frankreich nach der Schweiz desertierten.

Bern, 22. Aug. (W.F.) Pariser Zeitungen zufolge sind in Südfrankreich neue große Waldbrände ausgebrochen. Bei St. Etienne stehen die Wälder von Longonand und Narat in Brand. Bei Bordeaux brennen die Pinienwälder von Cestas in einer Ausdehnung von 20 km.

Paris, 22. Aug. (W.F. Havas.) Der Postdampfer Polynestien (3373 Tonnen) der Messageries Maritimes, mit serbischen Truppen an Bord, ist auf der Fahrt von Bizerta nach Saloniki am Morgen des 10. Aug. auf eine Mine geraten und untergegangen. Sechs serbische Passagiere, 11 indische Heizer und 2 Mann der Besatzung werden vermisst. — Der französische Dampfer Balkan (1702 Tonnen) der Compagnie Maritima wurde auf der Fahrt von Frankreich nach Korsika in der Nacht zum 16. Aug. torpediert und sank in weniger als einer Minute. Bis jetzt wurden 102 Personen als gerettet festgestellt.

Basel, 23. Aug. (S.R.) Lt. „Bas. Anz.“ meldet die „Neue Korrespondenz“, daß Erzherzog Karl Stephan zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Erzherzogs Wilhelm, auf den polnischen Thron zu verzichten beabsichtige.

Berlin, 22. Aug. (W.F.) Der Lokalanzeiger teilt mit, daß die Kaiserin in Schloß Wilhelmshöhe infolge einer bis zur Erschöpfung gesteigerten Ermüdung im Liebesdienst ihrer unermüdlichen Kriegsfürsorge erkrankt ist. Es machten sich bei unserer Kaiserin schon vor einiger Zeit deutliche Ermüdungserscheinungen bemerkbar, auf die sie trotz ärztlicher Mahnungen nicht Rücksicht nahm. Nunmehr aber haben nervöse Störungen und eine starke Niedergeschlagenheit ernstliche Behandlung notwendig gemacht. Es handelt sich um einen Erschöpfungszustand, welcher zwar absolute Ruhe nötig macht, bei dem indes eine völlige Wiederherstellung in nicht zu ferner Frist erhofft werden darf.

Bielefeld, 23. Aug. Die deutsche Zeitung für Kriegslieferung von Tabakfabrikaten kündigt die Schließung der Zigarrenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Jahresende wegen Erschöpfung der Vorräte von Rohtabaken an.

Württemberg.

Gmünd, 23. Aug. Die Schlüsselbrauerei von Gebr. Fuchs ist mit Gebäuden und Zubehör in den Besitz der Hahnbrauerei übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 400 000 Mk. Der Besitzwechsel erfolgt am 1. Oktober.

Enzberg, 23. Aug. Der Heubändler Gustav Braun hat ohne behördliche Genehmigung im Bodischen im Juni 32 Zentner Heu gekauft und nach Pforzheim weiterverkauft. Wegen dieser Verletzung der Kriegsvorschriften erhielt er vom Schöffengericht Pforzheim 150 Mk. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. — Drei Monate Gefängnis sprach das selbe Gericht der 21 Jahre alten Emilie Nagel in Neuhäusen (Baden) zu, die sich mit einem französischen Kriegsgefangenen im Wald Stelldichein gab.

Freudenstadt. Das Mehlamt hat sich mit Rücksicht auf die allgemeine knappe Ernährungslage entschlossen, noch eine größere Menge Zulagemarken für Stadt und Bezirk Freudenstadt auszugeben. Durch diese Maßregel wird es gelingen, dem Mangel in jeder Gemeinde des Bezirks abzuhelfen.

Rheingold.

Roman von E. Dressel

181

(Nachdruck verboten.)

Und während ihre aufgeschreckten Gedanken sich noch ängstlich um den fremden Hardtwinger bewegten, sprach Frau Leni rasch in dies Sinnen hinein: „Ja, ich denk', eigensinnige Leute hören noch immer eher auf göttliche Vorstellungen, als wenn ihnen einer von der Obrigkeit per Order drüben kommt.“

„Na, na, so erschrockene Augen brauchst nit zu haben. Zum Fürchten steht der schneidige Hartweg nit aus, sollt' er sich mal im Weglandhaus vorstellen. Dich würd' er schon gar nit fressen, Maus!“ schloß sie lachend, — „höchstens —“

Was sie sonst noch meinte, konnte Frau Leni für den Augenblick nicht mehr sagen, denn ihr Mann kam dazu. Und nun gab's eine allgemeinere und sehr angelegte Unterhaltung, die mit der Weinbaumisere vorläufig nichts mehr zu tun hatte.

Traute war dessen froh. Besonders scheute sie sich, Reklas Wetter zu diskutieren. Nicht einmal denken mochte sie an den fremden Mann. Rief ihn ihr dennoch ein Zufall ins Gedächtnis, empfand sie ein Unbehagen, das schon nahezu Unrast war. Ihr Herzschlag flatterte dann wie ein geschrecktes, verängstigtes Vögelchen. Nun war ihre warmpulsive Natur zwar immer von einem lebhaften Mißgefühl für die leidende oder jubelnde Menschheit besetzt gewesen, aber dies wunderliche Mitempfinden, das sie tief beunruhigte, als ginge es sie persönlich an, und ihr das Blut heiß in die Stirn trieb, war unbehaglich, denn es war unnütze Verlegenheit.

Deshalb kamen ihr Doktor Steinbachs lustige Redereien, die er sogleich nach alter Weise an-

hob, jetzt ganz zupass. Sie konnte das, er fand der launigen Witze so bald kein Ende und war ein loser Spottvogel, der sie zu gern ein bißel neckte. Manchmal zu ihrem kindischen Kerger. Nun jedoch, während Leni einen guten Kaffee austrank, ließ sie sich munter in das Geplänkel ein und portierte schlagfertig.

Ihre Mainzer Presse, wie der Doktor das treffliche Fortbildungsinstitut nannte, mußte in erster Linie herhalten, gab er gern zu, der Beredelungsprozess sei programmäßig verlaufen. Da Fräulein Traute nun hoch heiratsfertig sei, werde er ungesäumt darangehen, ihr unter seinen Freunden den „Rechten“ auszusuchen.

„Du mußt ein riesiger Glückpflanz sein, wenn du Ehen stiften willst“, mischte sich Frau Leni schalkhaft ein. „Ich ahne auch, wem du in diesem besonderen Fall den gleichen Treffer ziehen willst. Aber hier ist's gefehlt, Mannle. Der ist schon besorgt und aufgehoben. Der richtet seine schönen Augen scharf gen Norden, gelt, Traute?“

Die sprang jählings auf. „Ich muß heim, es dunkelt schon früh.“

Steinbach zog sie lachend auf ihren Sitz zurück. „Keine Angst. Ich fahre Sie zurück und Leni kommt auch mit. Ich hab' in der Gegend einen Kranken, und der verlangt nach meiner tapferen, kleinen Frau. Uebrigens, wir werden doch soich vollendetes Prachtmäble plz allein auf die Gass' nausschaffen? Also ruhig ein weiteres Halbstündchen sitzen bleiben. So lang hab' ich noch Zeit, Kind, Sie glauben nicht, wie gut es tut, mal mit 'nem gesunden, frischen Dirnle zu schwätzen nach allem Krankengeföhn.“

„Aber keine Heiratsgeschichten, Onkel Doktor, drohte Traute ernsthaft. „Die mag ich nit.“

So gab's noch eine Stunde Unterhaltung von heiterer Ruhe, die die Not der ersten Zeit ausschloß und ebenso jene Konflikte, die Leid oder Verbitterung in das Menschenleben trugen.

Gespräche, die, aus der Harmonie zweier gleichgestimmter, innig verbundener Menschen klingend, mit ihrer köstlichen Friedensmelodie eine junge, reine Mädchenseele nicht beängstigen noch verwirren, sondern ihr die erbebende Schönheit einer vollkommenen Wesensvollendung zeigen.

Und in Traute sprach es, während ihre Hand sich leise in die der glücklichen Freundin schmiegte: „Ja, ihr Zwei, herrlich ist's zu sehen, wie ihr einander versteht, ineinander lebt. Trübe ist's mal ebenfogut, ich würd' 's Heiraten am End' nit abschwören.“

Dann fuhren sie durch einen Abendglanz, wie man ihn lange nicht mehr gesehen. Tatsächlich war der Nebeldunst geschwunden, Sonnengold flammte am Himmel. Und war's auch nur späte Abendglorie, sie entsagte traumende Freude.

Ja, die Sonne, die große Wohlthatin und Lebenspenderin. Was tat's, daß sie schon wieder niederging. Sie war endlich einmal dagewesen, man glaubte wieder an sie und lebte auf in der Hoffnung ihrer nahen Wiedergeburt. Denn auch dieses baldige Scheiden der Herrscherin war noch ein Königszug gewesen, in dem Vorpurpursandarten walkten und tausend goldene Faceln lohten.

Männiglich schaute aufatmend in diesen himmlischen Glanz der Siegerin über Wettergraus und Erdennot. Dies rote Freudenfeuer kündete ja einen neuen, besseren Tag.

Auch Traute sah mit verklärten Blicken um sich. Nun erst fühlte sie voll das selige Heimatsglück, allen Zauber seiner landschaftlichen Schönheit.

Ueber den nun entschleierte Rebbergen gleifte die Sonnenglorie, ein rotes Gold lag auch auf den Wellen des Rheins. Daß es künftiges Truggold sein könne, sie dachte nicht darüber nach. Nicht in diesem erbebenden Moment, da auch ihre jungen, seligen Augen dies schimmernde Rheingold warm und leuchtend widerstrahlten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Post-
Messageries
Bord, ist
am Mor-
und unter-
11 indische
werden ver-
kfan (1702
wurde auf
sila in der
in weniger
22 Personen

Basl. Nr.
Erzherzog
ten Sohnes,
ischen Thron

r Kolalanz,
Wilhelms-
gefeierten
nermädlichen
hten sich bei
Zeit deutliche
auf die sie
schicht nahm-
gen und eine
Behandlung
um einen Er-
te Nahe nötig
berherstellung
darf.

che Zeitung
n kündigt die
die Entlassung
n Erhöhung

branerie von
über die in den
angen. Der
Besitzwechsel

ändler Gustas
igung im Pa-
kauf und nach
einer Verletzung
Schöffengericht
30 Tage be-
sprach das
die Regel in
einem fran-
Stellbilden

at sich mit
ernährungsfrage
Zalagemarken
ausgegeben.
seligen, dem
es abzuhelfen.

weiter gleich-
hen klingend,
eine junge,
n noch ver-
hönheit einer
gen.

nd ihre Hand
ein schmiegt,
hen, wie ihr
Träne ich's
am End' mit

endglanz wie
a. Tatsächlich
Sonnengold
uch nur späte
Freude.
hlüterin und
schon wieder
al dagewesen,
ste auf in der
Denn auch
erin war noch
spursandarten
in lobten.
n diesen himm-
tergraus und
er kündete ja

en Blüten um
selige Heimab-
hen Schönheit
en Redbergen
Gold lag auch
h es ständiges
darüber nach-
t, da auch ihre
mernde Rhein-
abhten.

Freudenstadt, 23. August. Die Stahl und
Eisener Aktiengesellschaft wird auch in Freudenstadt
eine Filiale errichten und hat hierfür ein Anwesen
am Marktplatz erworben.

Sonntagsgedanken (24. Aug. 1918.) Hochgeehrt.

Der Adler besucht die Erde,
doch staut nicht, schüttelt vom Flügel den Staub, und
lehret zur Sonne zurück. Klopstock.

Jedem Menschen für sein Leben
ist ein Maß von Kraft gegeben,
das er nicht erweitern kann;
aber nach den rechten Zielen
stets die Kräfte lassen spielen,
soll und kann ein rechter Mann. Rückert.

Ueber allen anderen Tugenden steht
das beständige Streben nach oben, das Ringen
mit sich selbst, das unerfüllliche Verlangen nach
höherer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe. Goethe.

Wer strebt und schafft,
bleibt jung o' Kraft.
Freisch vorwärts drumm,
und lehr' nicht um! Schefel.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. August. Von dem Ehren-
bürger unserer Stadt, Hrn. Constantin Kraft in
Karlsruhe, erhalten wir heute die Mitteilung,
dass unter den bürgerlichen Wohnhäusern, von denen
der amtl. Bericht spricht, auch sein von ihm be-
wohntes Haus in der Straße durch den in der
Nähe des 22. August erfolgten englischen Flieger-
überfall betroffen wurde. Die Fliegerbombe fiel
in die Mitte des Hauses, durchschlug das Dach und
den dritten und zweiten Stock und plachte im Salon
der im Hochparterre gelegenen Wohnung, alle Gegen-
stände daselbst vernichtend. Während der vordere
Teil des Hauses zunächst unbewohnbar geworden
ist, blieb der hintere Teil unverletzt. Die Haus-
bewohner, die sich vorschriftsmäßig in die Keller-
räume geflüchtet hatten, kamen mit dem Schrecken
davon. Hr. Kraft schildert weiter, wie zwei englische
Flieger, die gefangen am Hause vorüber gefährt

wurden, ihrer Freude über die von ihnen angerich-
teten Beschädigungen sichtlichen Ausdruck gegeben
hätten. In seiner Vaterstadt vernimmt man mit
besonderer Teilnahme das Mißgeschick, von dem
der alterwürdige Hr. Kraft betroffen wurde.

Wildbad, 21. Aug. Die medicin. Fakultät
Tübingen, hat dem Sanitätsrat Dr. Hauffmann
zu seinem goldenen Doktorjubiläum das Doktorat
ehrenhalber erneuert. Die Ehrenurkunde hebt
heraus, daß der Jubilar während 5, dem Wohle
seiner Heimatstadt Wildbad gewidmeten Jahr-
zehnte bei den dort Heilung suchenden Kranken stets
größtes Vertrauen besessen habe und daß er in
unermüdlicher Tätigkeit seinem Berufe auch heute
noch nachgehe und eine Zierde des württ. Kurgel-
standes bilde.

Dermisches.

Vom Fränkischen. Die Drußhergebnisse bei
allen Fruchtorten diesjähriger Ernte sind ausgezeichnet.

Ein neues Brotback-Verfahren. Aus
Berlin drahtet ein Mitarbeiter der „Straßb. Post“:
In der Vollbrot-Verwertungsgesellschaft m. b. H.
wurde am Donnerstag Vertreter der Presse die
Brotbereitung nach dem neuen Großschen Ver-
fahren gezeigt. Das Geheimnis dieses Verfahrens
liegt in der restlosen Ausnützung des Korns.
Das ungerührte Korn wird etwa 20 Minuten lang
in einem Schlagwerk unter Zulassung von auf 60
bis 65 Grad erhitztem Wasser geschüttelt. Die
Körner werden hierbei gründlich gereinigt, die äußere
Schale entfernt und das Schalengewebe wird ge-
lockert und damit zur weiteren Verarbeitung auf-
geschlossen. Der Kornkeim wird in einer Anetmaschine
mit Sauerkeim und Salz durchwirft und wandert
so in die Deisen. Die verbläutete einfache Maschinen-
anlage des neuen Verfahrens kann also an jede
Bäckerei angeschlossen werden. Die Vorteile der
neuen Brotbereitung sind die gesundheitlich einwand-
freie Herstellung des Backguts, da keine Menschen-
hand mit dem Teig in Berührung kommt, die volle
Ausnützung des Getreides und die Ersparnis jeder
Mehlbesäuerung und Aufbewahrung. Auch ver-
arbeitet das neue Verfahren selbst dumpfes Getreide
zu einwandfreiem Brotteig. Das Großsche Ver-
fahren ist, nachdem der Erfinder zwanzig Jahre
lang an seiner Anlage gearbeitet hat, auch von der
Militärverwaltung anerkannt worden, die bereits
einige Maschinen zur Herstellung des neuen Brotes
in Gebrauch genommen hat.

Die rumänischen Petroleumquellen
In der rumänischen Deputiertenkammer in Bukarest
wird eine Interpellation über die Zerstörung der
Petroleumquellen durch die Alliierten während des
Rückzuges im Herbst 1916 und die dadurch ange-
richteten Schäden eingebracht werden. In poli-
tischen Kreisen sieht man der Behandlung der An-
frage mit großem Interesse entgegen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 23. Aug. (WZ.) Am 20. August
griff die 47. französische Division, die gegenwärtig
zu den besten Angriffsddivisionen Fochs gehört und
die aus drei Bataillonen Chasseurs Alpins besteht,
mit starkem, verzweifeltem Stoß im Raume nördlich
Roze an. Ihre Angriffe brachen zum Teil in den
Garben unserer Maschinengewehre zusammen. An
vier Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen, in
denen die Deutschen die Oberhand behielten. Die
Stellungen blieben restlos in unserer Hand. Am
Spät-Nachmittag ging hinter dem weichenen
Feind die angegriffene Division zum Gegenangriff
über und warf die Jäger bis an den Westrand des
Barequont-Waldes zurück, nachdem sich der fran-
zösische Angriff entwickelt hatte. Erst ein Befehl
der Führung trieb sie wieder in die deutsche Linie
zurück. 100 Gefangene und zahlreiche Maschinen-
gewehre wurden eingebracht, hohe Feind-Verluste
an Toten und Verwundeten festgestellt.

Berlin, 24. Aug. (WZ.) Dem „Berliner
Volkswagen“ zufolge sagt eine amtliche Mitteilung
an die Pariser Presse, daß von einer Erhöhung der
Protration in Frankreich nicht die Rede sein könne.

Berlin, 23. Aug. (Neuter WZ.) Nach einem
Telegramm aus Tokio ist eine japanische wirtschaftliche
Kommission ernannt worden, die bald nach Sibirien
gehen wird, ferner wird berichtet, daß ein Syndikat
von Geschäftsleuten gebildet worden ist, das sich in
Sibirien zu betätigen beabsichtigt.

Schloß Wilhelmhöhe, 23. August. Das
Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus:
Die seit Jahren bestehenden Herzbeschwerden Ihrer
Majestät der Kaiserin und Königin haben in Folge
Ueberanstrengung in letzter Zeit zu einer vorüber-
gehenden Verschlimmerung geführt. Ihre Majestät
müssen 3. Jt. völlige Ruhe halten. Das Befinden
hat sich aber bereits gebessert, so daß zu hoffen ist,
daß bei weiterer Schonung der frühere Gesundheits-
zustand wieder hergestellt wird.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg Hamster.

Dem Ingenieur Hermann Wolf von Darmstadt und dem
Rassebesitzer Hermann Müller von Bonn a. Rh., Kurgäste in
Edmberg, wurde wegen unerlaubten Lebensmittelaufsatzes der
innere Aufenthalt im Bezirk Neuenbürg bis 31. Dezember
1918 untersagt.
Den 22. Aug. 1918. O.R.A. Gaifer.

R. Oberamt Neuenbürg. Kartoffelkrebs.

Die (Stadt-)Schultheißenämter und die Landwirte
werden auf den von der R. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohen-
heim verfaßten, in Nr. 34 des Wochenblatts für Landwirtschaft
abgedruckten Aufsatz über den Kartoffelkrebs zur Beachtung
hingewiesen.
Den 23. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.

R. Oberamt Neuenbürg. Unmittelbarer Verkehr mit Herbstkartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern verschiedener Kommunalverbände.

I. Für die Herbstkartoffelversorgung ist der unmittelbare
Verkehr zwischen Kartoffelverbrauchern und Erzeugern ver-
schiedener Kommunalverbandsbezirke auf Grund von grauen
Kartoffelbezugscheinen gestattet durch die Verfügung der Lan-
deskartoffelstelle vom 7. August 1918. Diese Verfügung ist
im Staatsanzeiger Nr. 183 abgedruckt und ihrem Inhalt nach
im Anzettel Nr. 186 und 190 wiedergegeben. Daraus wird
verwiesen.

II. Gleichzeitig wird bestimmt:
1) In jeder Gemeinde sind Haushaltungslisten anzulegen,
aus denen die Zahl der versorgungsberechtigten Personen jedes
Haushalts und die jedem Haushalt unter Zugrundlegung von
2/3 Jentnern für die Person zukommende Kartoffelmenge er-
schichtlich sein muß. Solange die Haushaltungsliste nicht angelegt
ist, dürfen die Gemeinden Bezugscheine nicht ausgeben.
2) Vordrucke für Bezugscheine stellt die Bezirksamtei-
lungsstelle den Gemeinden auf Antrag zur Verfügung.

III. Ferner wird aus der Verfügung der Landeskartoffel-
stelle hervorgehoben:
1. Bezugscheine dürfen nur bis 10. Oktober 1918 aus-
gestellt werden; der Versand von Kartoffeln auf Bezugscheinen
ist nur in der Zeit vom 16. September bis 30. November
1918 zulässig.
2) Kann ein Verbraucher nicht die ganze Menge Kartoffeln
vom Erzeuger auf Bezugschein beziehen, so hat er für den Rest
Anspruch auf öffentliche Versorgung durch die Gemeinde.
Doch nicht die ganze Menge oder vielleicht auch gar nichts von
dem Erzeuger zu bekommen war, ist vom Verbraucher seiner
Gemeindebehörde binnen 3 Tagen nach dem Empfang der Kar-
toffellieferung, bezw. längstens bis 5. Dezember d. J. amtlich
nachzuweisen. Die Gemeindebehörde überleitet die Nachweisung
der Landeskartoffelstelle, Geschäftsabteilung, Stuttgart.
IV. Bestimmungen über den unmittelbaren Kartoffelverkehr
zwischen bezirksangehörigen Verbrauchern und Erzeugern wer-
den nachfolgen.
Den 21. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.

R. Oberamt Neuenbürg.
Einslösung von Bergütungsanerkenntnissen.
Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegszeitgesetzes werden die
Gemeinden Dornach, Neuenbürg, Calmbach, Herrenalb und
Höfen aufgefordert, ihre Anerkenntnisse über Bergütungen für
Kriegsleistungen in den Monaten Oktober und November 1916,
Oktober 1917, Januar, Februar und März 1918 bei der Ober-
amtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst
Zinsen vorzulegen.
Der Zinsenlauf endigt am 31. August 1918.
Den 23. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.

R. Forstamt Neuenbürg.
Dehmdgras-Verkauf
am Mittwoch, den 28. August,
vormittags 9 Uhr wird der
Dehmdgrasertrag der oberen
und mittleren Enchtalwiesen
bei der Tröfzbachhütte, und um
10 1/2 Uhr von den unteren
Enchtalwiesen bei der Kaiser-
hütte verkauft.
R. Forstamt Neuenbürg.
Brennrinde- und
Reisig-Verkauf
am Mittwoch, den 28. August,
vorm. 11 Uhr bei der Kaiser-
hütte aus den Abt. Fuchslach,
Rieseltrein, Scheppele, Kohlrein,
Dachsbau, Schablere, Säger-
reih und Rutsch:
18 Rm. tannene Brennrinde,
sowie 25 Lose unausgeprä-
geltes Nadelreis geschätzt zu
1500 Mark.
Oberamtsstadt Neuenbürg.
Ein weiterer Teil der
Räsemarte 14
kann bis 27. August eingelöst
werden bei Witme Gauß mit
etwa 120 g Delikatetkäse.
Stadt. Lebensmittelstelle
Knobel.
Habe eine erstklassige
Ruzfuh
36 Wochen trädlich mit dem
5. Kalb, unter Garantie preis-
wert zu verkaufen
Karl Tubach,
Wildbad, Engtalstraße

Zahnpraxis Frißsche, Wildbad
König-Karlstrasse 62
Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr,
2-6 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr.



Aeratisch glänzend empfohlen.
Süddeutschlands verbreitetster
Besitzerin: Bad Ueberkingen.
Kurhaus und Mineralbrunnenbetrieb
Deutscher Gastwirte E. G. m. b. H.

Ueberkinger Sprudel

Hauptvertreter:
Karl Schumacher,
Gasthaus, Neuenbürg.
Telefon Nr. 3.

Höfen a. Enz.

Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.

Aus den Abteilungen Brumentrog, Schaiblesacker, Beden-
aderteich und Rißplag des Gemeindevalds Distr. Hengstberg
kommen zum Verkauf:

548 Stück Lang- und Sägeholz mit 170,40 Fm. I,
53,23 Fm. II, 45,75 Fm. III, 41,81 Fm. IV,
63,86 Fm. V, 13,67 Fm. VI. Klasse sowie 21,88 Fm.
Sägeholz I-III. Klasse.

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Fortpreise 1918, wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis Dienstag den 27. August d. J. vorm. 11 Uhr hier eingereicht werden.

Der Ausschuss ist zu vollem Taxpreis berechnet.

Den 21. August 1918.

Schultheißenamt:
Feldweg.

Eine große Auswahl diesjähriger Fohlen worunter sich schöne Zuchtstuten befinden, ebenso eine große Auswahl Arbeits-Pferde



stehen in unseren Ställen zum Verkauf, wozu wir
Viehhaber höflichst einladen

Pressburger & Cie.
Pferdehandlung
Rexingen, Telef. Horb a. N. Nr. 18.

Empfehlenswerte Bücher!

Talmi! Ein Sittenroman. Statt 3,30 Mk. nur 2,30 Mk.
Kalte Frauen. Hochinteressant! 3,30 Mk.
Was jede Dame wissen muß! 1,60 Mk.
Wie muß ich mich benehmen? 1,30 Mk.
Am ein Leben! Roman. Statt 4.- Mk. nur 2,80 Mk.
Junge Liebe! Roman. 3,80 Mk.
Das sittlich verwahrloste Mädchen! 2,30 Mk.
Memoiren einer Sängerin. 2,80 Mk.
Sittenbilder! Hochinteressant! 1,50 Mk.
Wie sie Mütter werden! Nur 2,80 Mk.
Die Verste einer Verlorenen. 2,80 Mk.

Buchhandlung Kula, Charlottenburg 4,
Postfach 246.

Zahn-Praxis

F. Lück, Bad Liebenzell

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Mädchen-Gesuch.

Für 15. September wird
nach **Mannheim** tüchtiges
Zimmermädchen, das gut
nähen kann, gesucht. Eine gute
Köchin

für die gleiche Zeit gesucht.
Vorzustellen
Hotel Kull, Herrenalb.

Ordentliches Mädchen

findet gute Stelle in kleine
Familie nach **Karlsruhe** auf
15. Sept. Zu erfragen zwischen
1 und 3 Uhr täglich in

Villa Waldblick,
Herrenalb, Gernsöcherstr. 177

Viehbeißer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert,
oder wenn sie öfters rindert und
nicht aufnimmt, dann verlangen
Sie kostenlos Auskunft von

E. Fr. Köbele,
Langenargen a. B. 15.

Die Schmidtschen Mittel sind
in jeder Apotheke erhältlich, wo
nicht, wende man sich an obige
Firma. Nachahmungen weise
man zurück und achte genau
auf Name und Schutzmarke
„Hohen-Neuffen“.

Totenkränze schöne Kriegerkränze Sterbewäsche

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen
Preisen
A. Maischhofer,
Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Ansichtskarten

Blumen-, Soldaten-, Landschaften-,
Serien-, Glückwunsch- etc. Post-
karten 100 verschiedene Karten 2
Mk., in besserer Ausführung 100
Karten 4 Mk., in feinsier Ausführung
50 Karten 3 Mk.

Briefmappen

mit 80 repplin. Briefbogen und 80
Korvert 4 Mk. Nachnahme ab hier.
Paul Rupps, Freudenstadt 314
Wübg.

Eine junge Mug- und Fahrkuh

schweren Schlags, hat zu ver-
kaufen
Hummelsburg, Herrenalb.

Schlachthafen

kauft jedes Quantum, das Pfund
Lebend-Gewicht zu 1,40 M.

Emil Schöthaler,
Conweiler.

Neuenbürg. Brücken-Sperre.

Wegen Ausbesserungsarbeiten
wird die „Große Schloß-
brücke“ von nächsten Montag,
den 26. ds. Mts., an bis auf
weiteres für jeglichen Personen-
und Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Den 22. August 1918.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Neuenbürg. Schotter-Beifahr.

Die Beifahr von Straßen-
schotter wird am
Dienstag, den 27. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathause verankert.
Den 22. August 1918.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Ein Zimmer

zur Aufbewahrung von Möbel-
stücken usw. zu mieten gesucht.
Angebote erbeten an die
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Zwei mittelgroße gut er-
haltene

Herde

sowie einen

Regulier-Ofen

hat zu verkaufen
Chr. Meck, Ofengeschäft.

Prima

Schnellfeuer- Brennstoff

für Feuerzeuge

Flasche Mk. 1,20

bei

Chr. Schmid & Sohn,
Wildbad,
König-Karlsruhe 68,
Telefon 85.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und
ohne Geschäft, befaßt Unter-
breitung an vorbenannte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeigentümern
erwünscht an den Verlag der
Bermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hanssahaus.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 13. d. n. Dreieinigkeitsfest,
den 20. August.

Predigt 9 1/2 Uhr (Pstl. 2. Pf): Dieb
Nr. 268: Defam 184
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Wöhr:
Stadtschultheißenamt Dr. Schäfer.

In Waldrennach 9 1/2 Uhr Bibel-
stunde.
Donnerstag, den 29. Aug. abends
8 1/2 Uhr Kriegsbefunde in Wal-
drennach.
Freitag, den 30. Aug., abends 8 1/2
Kriegsbefunde in der Stadtkirch.



Dobel, 23. August 1918.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert teilen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche
Nachricht mit, daß auch unser innigstgeliebter Sohn,
Bruder und Schwager

Ernst Müller

Musketier in einem Ref.-Regt.

am 6. Juli ds. J. durch eine schwere Gaskvergiftung
dem grausamen Krieg zum Opfer gefallen ist.

In tiefem Leid:

Gottlieb Müller und Frau **Pauline**, geb. Keller,
sowie Geschwister und Schwager.

Trauer Gottesdienst: Sonntag, den 25. August, nach-
mittags 1/2 Uhr.



Oberlengenhardt, 22. August 1918.

Todes-Anzeige.

Unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Wilhelm Böstler

Gescheiter in einem Fuß-Artillerie-Regiment
ist am 27. Juli in einem Feldlazarett im Westen
nach 18 Monaten treuester, freudiger Pflichterfüllung
im Alter von 20 Jahren fürs Vaterland gestorben.

Wer ihn kannte, den allezeit Hilfsbereiten und
Dienstfertigen, wird unsern Schmerz empfinden und den
großen Verlust, der uns betroffen, nachfühlen.

Familie Böstler.

Der Trauer Gottesdienst findet am nächsten Sonntag,
den 25. August, nachm. 3 Uhr, in Oberlengenhardt statt.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Pforzheim

Luisenstrasse 56.

Aktienkapital u. Reserven 192 Millionen Mark.

Niederlassungen an 75 Plätzen Deutschlands.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

